

Integrative Schul-Sozialpädagogik

Konzept der Privatschule Ventil

Ventil ist ein spezielles Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die in **herausfordernden Lebensumständen** stehen und dadurch in ihrer persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung auf besondere Unterstützung angewiesen sind.

Als Privatschule bietet Ventil Rahmenbedingungen, in denen sich die Jugendlichen dank (im weiteren Sinne der Persönlichkeits-) **Bildung, Schule** und geleiteter **Berufsintegration** einen **Schulabschluss** erarbeiten und den für sie optimalen **Übergang ins Berufsleben** erreichen können. Dank einer 1:2 bis 1:3-Betreuung ist Ventil in der Lage, Jugendliche zu begleiten, die in anderen Projekten durch die Mä-schen fallen.

Ventil orientiert sich am **individuellen Potenzial** und am persönlichen **Entwicklungs- und Lerntempo** der Jugendlichen und nicht an dem durch das Schuljahr vorgegebenen Zeitrahmen.

Grundlage für den Verlauf bildet ein **Assessment**, welches die **Ressourcen** (Bildungsstand, Selbst- und Sozialkompetenzen) und das **Potenzial** (Entwicklungsmöglichkeiten) herausarbeitet. Dieses wird während der Probezeit im Ventil-Alltag als Potenzialerschließung in realistischen Rahmenbedingungen durchgeführt und dauert vier bis zwölf Wochen. Es wird mit einem Standortgespräch abgeschlossen, in welchem gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und den Einweisern Zielvereinbarungen erarbeitet und der längerfristige Verlauf festgelegt werden.

Im Sinne der Persönlichkeitsbildung ist Ventil auch ein Ort, in dem die Jugendlichen Gelegenheit haben, ihre Sozial- und Selbstkompetenzen im Umgang mit Herausforderungen und Schwierigkeiten zu erwerben und einzuüben.

Konzept Integrative Sozialpädagogik im Ventil

Unter der „Integrativen Sozialpädagogik“ verstehen wir die Begleitung und Förderung einzelner Jugendlicher mit besonderen Bedürfnissen aber auch von Jugendlichengruppen. Beispiele sind:

- Schwierigkeiten mit der Impulskontrolle / stark ausagierendes Verhalten
- starke Konzentrationsprobleme und Aufmerksamkeitsdefizite (ADS / ADHS)
- starke Besetzung durch schulfremde Themen oder Probleme
- Aufarbeitung disziplinarischer Interventionen (Time-Out, drohender oder bevorstehender Ausschluss, Kompensationsarbeiten etc.)
- Sucht.

In Abwandlung der Definition der ‚Schulsozialarbeit‘ von Drilling (2001, S. 95) soll die Integrative Sozialpädagogik „Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens [...] begleiten, sie mit einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung [...] unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und / oder sozialen Problemen [...] fördern“.

Zudem besteht immer wieder der Bedarf nach vertiefter Beobachtung, Einschätzung und allenfalls Intervention bei gruppendynamischen Prozessen und in den sozialen Interaktionen einzelner Jugendlicher oder Jugendlichengruppen. Diese umfassen sowohl die Interaktionen der Jugendlichen untereinander als auch gegenüber Lehrpersonen und Dritten.

Durch die sozialpädagogische Unterstützung und Begleitung erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, Strategien und Verhaltensmuster zu erkennen, zu diskutieren, zu verändern, auszuprobieren und einzuüben. So finden sie zu besserer Selbstwahrnehmung, befriedigenderen sozialen Interaktionen und mehr Selbstwert und Erfolgserlebnissen.

Dank der Begleitung einzelner Jugendlicher durch eine sozialpädagogische Fachperson können Lehrpersonen und die Gruppe entlastet werden. Störungen des Unterrichts können besser aufgefangen und minimiert werden, was zu einem positiven Schulklima beiträgt. Auch können so Intra-Rollenkonflikte¹ der Lehrpersonen entschärft werden.

Das Lernumfeld erfährt eine Aufwertung, indem Sozial- und Selbstkompetenz im Umgang mit herausfordernden Situationen verstärkt in den Fokus geraten. Dies ist hinsichtlich des Auftrags an Ventil, die Jugendlichen auf eine erfolgreiche Berufsausbildung hin vorzubereiten, ein Gewinn.

Die sozialpädagogische Fachperson, welche nicht im selben Masse am Unterricht beteiligt ist wie die Lehrpersonen, kann zudem Schüler-Lehrer-Interaktionen beobachten, welche dadurch reflektiert und verbessert werden können, um so die Unterrichtsqualität zu erhöhen.

Konflikte unter den Jugendlichen im Ventil gehören – bedingt nicht zuletzt durch deren Herkunftsmilieus und bisherigen Erfahrungen – beinahe zum Alltag. Abwertung und physische Auseinandersetzungen sind häufige inadäquate Problemlösungsversuche. Auch hinsichtlich dieser Thematik müssen die Jugendlichen neue Umgangsformen und alternative Strategien entwickeln und erlernen. So werden ihre sozialen Kompetenzen gefördert und eine konfliktkompetente Schulkultur entwickelt.

Die Jugendlichen sollen die sozialpädagogische Fachperson als Coach und Anwalt in ihrer Sache erleben. Daher ist es wünschenswert, dass sie selbst die Unterstützung einfordern und von sich aus auf die Fachperson zugehen. In diesem Verständnis ist eine gesunde Balance zwischen Fordern und Fördern wichtig und die Interventionen sollen nicht primär in Krisensituationen und als Sanktionierungsmassnahme erfolgen.

Nebst oben genannten Aufgaben übernimmt die sozialpädagogische Fachperson Fallführungen und nimmt in dieser Rolle (aber je nach Thematik auch bei sonstigen Anlässen) an den Standortbesprechungen teil.

Alltagsaufgaben sind zudem:

- Reflexionsgespräche mit Jugendlichen (z.B. nach Konflikten, Time-Out u.ä.)
- Unterstützung der Lehrpersonen bei der Schulstoffvermittlung (Klassenassistenz)
- Begleitung Jugendlicher ausserhalb der Schule (z.B. bei Terminen auf Ämtern)
- Spaziergänge mit Jugendlichen als Intervention, um Distanz und Ruhe zu schaffen.

¹ Bei der Vielzahl an Erwartungen, die an einen Rollenträger in seiner Rolle gestellt werden, kommt es häufig vor, dass widersprüchliche oder miteinander unvereinbare Erwartungen von verschiedenen Personengruppen gestellt werden. Zudem hat auch der Rollenträger selbst Erwartungen an sich, wie er sich in seiner Rolle verhalten möchte (Rollenselbstbild).